

Countdown zur Katastrophe

DIE EXPLOSIONEN DES MPILA-MUNITIONSDEPOTS

Am 4. März 2012 zerstörte eine Folge von Explosionen mehrere Militärkasernen im Mpila-Viertel von Brazzaville in der Republik Kongo. Durch die Wucht der Explosionen wurden zwei dicht besiedelte Viertel der Hauptstadt zerstört. Viele hundert Menschen fanden den Tod und tausende wurden verletzt, und weit über 100.000 wurden obdachlos.

Etliche Warnhinweise wurden ignoriert oder einfach nicht erkannt.

Die Mpila-Explosionen sind ein tragisches Beispiel dafür, wie unsachgemäße Lagerung von Munition schwerwiegende Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und die lokale Wirtschaft haben kann. Die internationale Gemeinschaft hat anlässlich dieser Katastrophe schnell eine beträchtliche Summe an Hilfsgeldern bereit gestellt und hat zusammen mit Nichtregierungsorganisationen den Einsatz von Kampfmittelräumdiensten und humanitäre Hilfsmaßnahmen koordiniert. Die Größenordnung dieses Vorfalles und dessen unmittelbaren Folgen zog die Aufmerksamkeit der Medien stark an. Das löste Bemühungen aus, das zugrunde liegende Problem unsachgemäßer Lagerung anzupacken. Seitdem sind die nationalen Prioritäten aber anderes gesetzt worden, und internationale Finanzspenden sind ausgeblieben. Aber die Ursachen der Explosionen sind immer noch nicht richtig angegangen worden, und auch die sozioökonomischen Folgen sind noch nicht vollständig beseitigt.

Die Explosionen hatten makroökonomische Auswirkungen auf das gesamte Land.

Dieses Kapitel ergänzt die Erkenntnisse der von einer EU-Kommission durchgeführten Evaluierung zur Frage, wie wirkungsvoll nach der Explosion die Räumung durchgeführt worden ist und welchen Effekt Aktivitäten zur Steigerung des Risikobewusstseins in und um



Eine wogende Rauchwolke über dem explodierten Munitionsdepot im Mpila-Viertel in Brazzaville, gesehen von der anderen Seite des Flusses, 4. März 2012, Kinshasa, Demokratische Republik Kongo. © Marc Hofer/AFP Photo

Mpila gehabt haben. Es baut auf dem EU-Evaluierungsbericht auf, der im März 2013 veröffentlicht wurde, erweitert aber den Fokus auf folgende Aspekte: (i) langfristig angelegte Munitionsbeschaffung und Vorratslagerung, die zu den Explosionen geführt hat, und (ii) die direkten und indirekten Folgen der Explosionen auf die Bevölkerung der Stadt, auf die Finanzen des Landes und auf die Politik der Regierung.

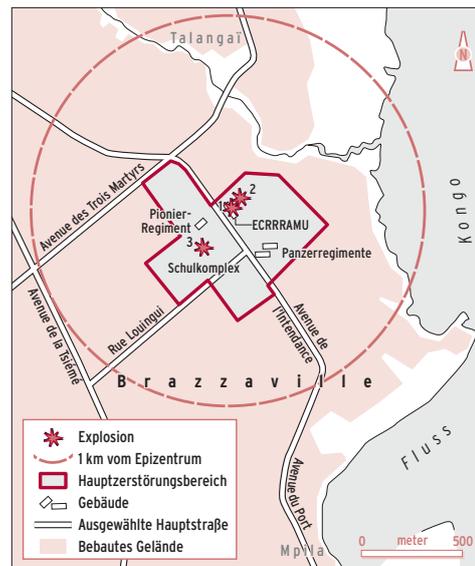
Einige wichtige Schlussfolgerungen dieses Kapitels lauten:

- In nur wenigen Minuten wurden über 300 Menschen getötet und über 2500 verletzt, und mehr als 121.000 Menschen wurden obdachlos. Die Anzahl der Toten liegt möglicherweise weit höher als 300, da das Verteidigungsministerium offiziell keine Angaben zur Anzahl der Opfer unter dem Militärpersonal gemacht hat.
- Nach Aussage von Munitionstechnikern und Kampfmittelräumdienst-Spezialisten, die sich über den Vorfall kundig gemacht haben, liegt der Hauptgrund für die Explosionen des Mpila-Munitionsdepots in der nicht sachgerechten Lagerung von Munition.
- Die Menge an Munition, die vor den Explosionen in den Depots gelagert wurde, ist unbekannt, aber Kampfmittelräumdienst-Teams, die zwischen März 2012 und April 2013 zur Räumung des Geländes im Einsatz waren, vernichteten mehr als 200 Tonnen UXO – was Indiz dafür ist, dass es Netto über 39 Tonnen Explosivstoffe dort gab.
- Zu den zerstörten Munitionsarten, die nicht aus jüngster Zeit stammten, gehörte ein Mix an pyrotechnischem Material, Munition für Handfeuerwaffen, Granaten, Minen, großkaliberige Projektile, Raketen, Flugkörper und Fliegerbomben. All das war in den explodierten Mpila-Depots- und Lagerhäusern in den späten 1970er und in den 1980er Jahren und während der internationalen Konflikte in den 1990er Jahren, in die die Republik Kongo verwickelt war, sowie während der darauf folgenden Abrüstung und Demobilisierung und Wiedereingliederungsprogramme planlos platziert dort angesammelt worden.
- Die unkontrollierte vermehrte Ansiedlung der Zivilbevölkerung an einem derart explosiven Lagerareal, in dem diese Arten und Mengen an Munition gelagert sind, stellt im Fall einer Explosion für die Menschen ein besonders hohes Risiko dar.
- Eine Schätzung eines Teils der Gesamtfolgen der Explosionen – im Wesentlichen bezogen auf die direkten physischen Schäden im privaten Sektor – beläuft sich auf über 336 Milliarden XAF (672 Millionen US-Dollar). Die weiteren und langfristig wirkenden ökonomische Auswirkungen waren bedeutend, und die makroökonomischen Nachwirkungen waren im ganzen Land spürbar.
- Die Tragödie war vermeidbar. Bevor es zu den Explosionen kam, gab es etliche Warnhinweise. Diese wurden von der Gemeinschaft der internationalen Geber ignoriert oder, in Bezug auf die kongolesischen Streitkräfte (Congolese Armed Forces, oder FAC), einfach nicht erkannt, weil es an Expertise mangelte, wie Munition zu lagern ist.
- Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts ist festzustellen, dass es nach der Explosion nur langsam Fortschritte bei der Lagerorganisation gegeben hat, was darauf hindeutet, dass die Behörden der Republik Kongo kaum etwas eingekauft haben und potentielle Sponsoren müde und vorsichtig sind zu spenden.

Zu dieser Untersuchung wurden eine Vielzahl an meist internen Dokumenten herangezogen, erlangt während der durchgeführten und anfänglich von der EU-finanzierten Evaluierung, außerdem Berichte von den kongolesischen Streitkräften (Congolese Armed Forces), von internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen und vom Koordinationszentrum der Kampfmittelräumdienste. Der Survey ergänzte diese Quellen durch (i) nachfolgende Interviews mit zahlreichen Akteuren, die auf dem Gelände tätig waren, (ii) Hintergrundberichte von Experten, (iii) Daten von der United Nations Commodity Trade Statistics Database (UN Comtrade), (iv) Survey-Untersuchungen, einschließlich jener des Projekts ‚Unplanned Explosions at Munitions Sites‘ (Außerplanmäßige Explosionen an Munitionslagerstätten) und durch (v) weitere Medienberichte von offenen Quellen. Der Survey lieferte einem Kampfmittelräumdienstspezialist auch über 1.700 Munitionsfotos, um die Munitionstypen identifizieren zu können.

Das Kapitel beginnt mit einem Blick zurück. Eine chronologische Beschreibung der Explosionen des Mpila-Munitionsdepots – und deren Grundursachen – führt zur Frage, welche Arten und Mengen an Munition es im Depot gab, bevor es zu den Explosionen kam, und woher diese stammten. Im zweiten Abschnitt werden die Auswirkungen der Explosionen untersucht, auf die lokale Bevölkerung und Infrastruktur, auf die Staatsfinanzen und auf die sozioökonomische Entwicklung des Landes. Der dritte und letzte Abschnitt befasst sich mit den Fragen, welche Möglichkeiten die Republik Kongo hatte, die Explosion zu verhindern, welche multilateralen Verpflichtungen das Land eingegangen war in Bezug auf Lagerverwaltung und -betreuung und schließlich, welche Zukunftsperspektiven es gibt. ■

Karte 5.2 Explosionen des Munitionsdepots im Mpila-Viertel



Auf Grundlage von © OpenStreetMap-Mitarbeitern (Open Database Lizenz)